

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 78 (1960)
Heft: 7

Artikel: Stadtplanung in Algerien
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-64837>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

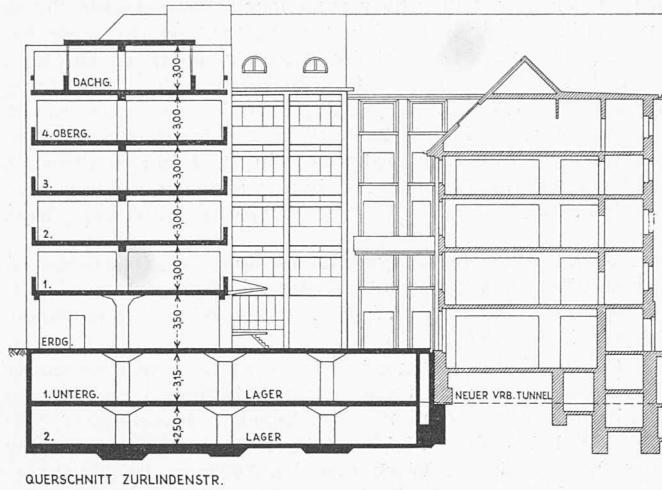
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



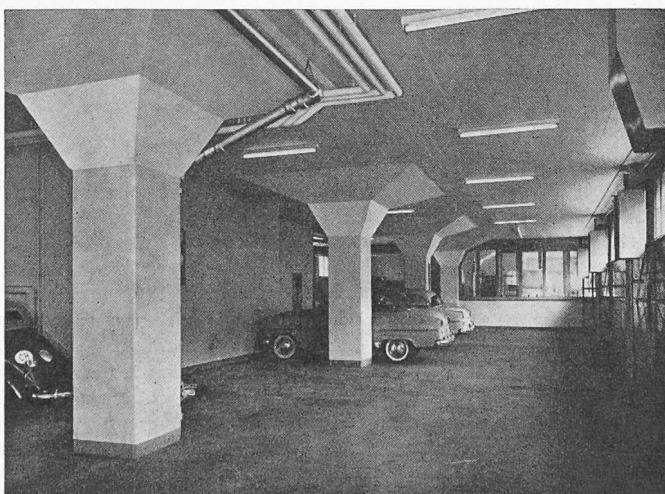
Hauswartwohnung, die Garderobe und Büros untergebracht. Im 2. Obergeschoss befindet sich das Lager für Halbfabrikate. Das 3. und 4. Obergeschoss und das Dachgeschoss sind der Firma Photoglob-Wehrli AG. reserviert worden.

In architektonischer Hinsicht war das Problem schwierig zu lösen. Der in den zwanziger Jahren errichtete Bau an der Dietzingerstrasse durfte nicht isoliert werden. Trotz neuzeitlicher Gestaltung des Neubaus musste ein Uebergang gefunden werden. Der Hauptbau an der Zurlindenstrasse ist eine Eisenbeton-Rahmenkonstruktion, worauf die Decken und das zurückgesetzte Dach liegen. Der architektonische Ausdruck wird durch die senkrechten Rahmen, die horizontalen Brüstungen mit Lamellenstorenkästen und die Fenster bestimmt. Die farblichen Hauptakzente liegen auf den weissen Rahmen, den in Grau gehaltenen Brüstungen und roten Storenkästen.

Die konstruktive Durchbildung besteht aus folgenden Elementen und Materialien: Eisenbetonkonstruktion mit Nutzlasten bis 2000 kg/m², Korkisolierung, doppelverglaste Holzfenster, Rollamellenstoren, Spenglerarbeiten in Kupfer, schwimmende Böden, glatte Holztüren, Bodenbeläge in den Büros aus Inlaid, in den Garagen aus Duratex, die Treppen sind aus Kunststein. Deckenstrahlungsheizung mit zusätzlichen Heizkörpern in den Brüstungen, zentrale Warmwasserversorgung.

Baukosten 3 852 000 Fr., umbauter Raum 29 200 m³, Preis 132 Fr./m³, inbegriffen die Ausrüstung der Kantine und andere Spezialeinrichtungen.

Adresse der Architekten: H. Weideli + W. Gattiker, Rämistr. 5, Zürich.

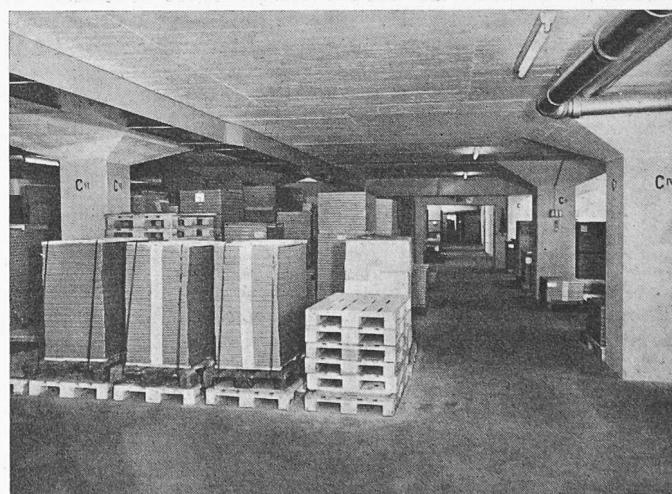


Garage im Erdgeschoss

Das vorliegende Heft 1 der angekündigten Schriftenreihe¹⁾ ist ein mit Photos und Inventarisierungsplänen dokumentierter Rechenschaftsbericht über die bisherige Tätigkeit des Planungsbüros. Eine Planung, heisst es hier, hat in zweifacher Richtung zu geschehen: von oben nach unten und von unten nach oben. Die «obere Planung» (Richtpläne) kann nicht *allgemein* genug sein. Städtebau, der zu weit ins Detail geht, hindert und verunmöglicht zeitgemäße Lösungen. Die «untere Planung», die direkte Anknüpfung an das bauliche Geschehen, ist meist Kompromissplanung und in ihrer Art limitierend. Die in ihr wirkenden, vorwiegend der Lokalinitiative entspringenden Gestaltungskräfte dürfen aber nicht abgedrosselt, sondern müssen kanalisiert werden. Besser ist es, die Spekulanten zu orientieren, als sie zu ignorieren, auch auf die Gefahr hin, dass gute Ideen (obere Planung) banalisiert werden. Auf diese Art lässt sich durch Baulanderschliessung die Bauspekulation leichter auf gewisse Zonen beschränken.

Das wichtigste Anliegen Dalloz' ist das *Interview* mit allen die Planung berührenden Interessentenkreisen. «Si l'on désire faire pousser des salades, on n'a pas beaucoup avancé les choses quand on a dessiné le plan de jardin.» Das vorliegende Heft, illustrativ ausschliesslich der «oberen Planung»

1) *Alger I. Cahiers d'urbanisme No. 1. Association pour l'étude du développement de l'agglomération algéroise (APEDAA), 40 pages, Alger 1958.*



Lager im ersten Untergeschoss

nung» gewidmet, könnte, wenn man sich nicht in den Text vertieft, den Eindruck des in diesen Sparten etwas gefürchteten französischen Spiritualismus erwecken, bürgte nicht ein Wort des realistischen Planers Dalloz für das Gegen teil: «Un plan ne sert qu'à limiter la marge d'erreur.» Wenn er weiter sagt: «Un plan doit se former lentement dans l'esprit et tomber un beau jour sur la planche à dessin comme un fruit mûr», so sind solche Erwartungen nur dann berechtigt, wenn die Planung dezentralisiert erfolgt und mit dem Geschehen Schritt hält, was allerdings intensiv befürwortet wird. Einen etwas zu breiten Raum nimmt das Resentiment ein, das der Chef des algerischen Planungsbüros mit gewisser Berechtigung gegen den heute in Frankreich üblichen zentralisierten «Städtebau» äussert, der von oben herab mit Gesetzen und Bauvorschriften Pläne zu realisieren sucht, denen die seriöse Grundlage der Analyse fehlt: «Il n'y a pas d'urbanisme à Paris.»

Die statische und dynamische Planung stehen hier einander gegenüber. Bestimmt hat Dalloz für sein Teamwork in Algerien mit seinem relativ kleinen und qualifizierten Mitarbeiterstab die richtige Formel gefunden. Aber auch hier wird es, wie anderswo, im wesentlichen davon abhängen, wie weit die Planung baugesetzlich verankert werden kann und wird, und ob dies in Rahmengesetzen so durchführbar ist, dass sowohl die geforderte Baudisziplin als auch die Anpassung an den steten Wandel der Zeitfordernisse erfüllt wird. Man kann deshalb auf die weiteren Folgen dieser Schriftenreihe mit Recht gespannt sein und die konkreten Ergebnisse abwarten.

Angekündigt wird die Realisierung eines Siedlungsprojektes. Von der Stadtbehörde Algiers wurde am Südrand der Stadt das «Plateau des Annassers», ein Grundstück von 400 ha gekauft, das mit gewissen Baubeschränkungen an Bauinteressenten parzellenweise weiterverkauft wird. Das projektierte Wohnzentrum ist für 130 000 Einwohner bestimmt, die in 26 000 Wohnungen untergebracht werden. Es enthält die nötigen Schulen, Spitäler, ein Theater, Kinos und Kaufhäuser. Diese Möglichkeit eines derart grosszügigen Landerwerbes durch die öffentliche Hand ist eine ideale Voraussetzung für eine makellose Regionalplanung, um die unsere Scherbenplaner die Algerier beneiden können.

Adresse des Verfassers: *Theo Schmid, dipl. Arch., Zürich 1, Hirschengraben 22c.*

Buchbesprechungen

Vorgefertigte Wohnhäuser. Von *W. Meyer-Bohe*. 96 S. mit 212 Zeichnungen und Fotos. München 1959, Verlag Georg D. W. Callwey. Preis geb. DM 19.50.

Das Thema Vorfabrikation ist heute wieder sehr aktuell geworden. Aus diesem Grunde ist die vorliegende Publikation, die einen wesentlichen Ausschnitt behandelt, sehr zu begrüßen. Der Autor befasst sich hauptsächlich mit kleineren Objekten. Der Text ist kurz gehalten und mit vielen Detailzeichnungen von Knotenpunkten, Wänden, Decken, Elementen und serienmäßig hergestellten Küchen, Bädern usf. ausgestattet. Eine englische und eine französische Kurzfassung sind beigelegt. Erstaunlich wirkt der Formenreichtum, der trotz der Vorfabrikation erzielt werden kann. Das Buch ist freundlich aufgemacht. Die Beispiele, lauter Einzel- und Serienhäuser, stammen aus 11 verschiedenen Ländern. Sie sind sehr gut ausgewählt und dargestellt. *H. M.*

Mehrfeldrahmen. Von *A. Kleinlogel und A. Haselbach*. 460 S., 450 Abb. Berlin 1959, Verlag W. Ernst & Sohn. Preis geb. 68 DM.

Der vorliegende 1. Band der 7. Auflage des bekannten Standardwerkes zur Berechnung von Rahmenkonstruktionen zeichnet sich gegenüber früheren Auflagen durch eine wesentlich erweiterte Sammlung von Rahmenformeln aus. Die 50 behandelten Formen unverschieblicher Mehrfeldrahmen gliedern sich in 35 eingeschossige und 15 zweigeschossige Arten, wobei grundsätzlich alle Auflager als elastisch eingespannt angesetzt sind, um im Einzelfall eine grössere Variationsmöglichkeit im Einspanngrad zu gewährleisten. Ausserdem ist bei den meisten Rahmen auch

der Uebergang von unverschieblichen zu verschieblichen formelmässig gegeben. Was den Aufbau der Formeln betrifft, so gelangte bewusst die Rekursionsmethode zur konsequenten Anwendung, statt, wie früher, die Darstellung der gesuchten Werte in geschlossenen Formeln. Der innert Jahresfrist erscheinende 2. Band soll mehrschiffige Hallenrahmen und Stockwerkrahmen, ein 3. Band schliesslich Zahlentafeln für Rahmen mit lauter gleichen Feldern zum Inhalt haben.

H. Hofacker, dipl. Ing., Rom

Calcul des efforts dynamiques dans les Ossatures rigides. Vibrations des poutres, des portiques et des arcs. Par *V. Kolousek*. 271 S., 77 Abb., Paris 1959, Verlag Dunod. Preis geb. Fr. 49.50.

Das vorliegende Werk ist eine erweiterte und revidierte Uebersetzung der in tschechischer Sprache erschienenen Originalfassung «Dynamika Stabebnich Konstrukci», erschienen bei Státni Nakladatelství Technické Literatury (Prag). Von diesem Werk erschien 1953 im Fachbuchverlag GmbH, Leipzig, auch eine deutsche Uebersetzung unter dem Titel «Baudynamik der Durchlaufträger und Rahmen». Die vorliegende französische Uebersetzung deckt sich mit Ausnahme einiger kleiner Ergänzungen und eines zusätzlichen Kapitels über mehrfache Bogen mit diesen früheren Ausgaben.

Der Verfasser entwickelt ein auf der Deformationsmethode aufgebautes Verfahren zur Berechnung der Schwingungen von Rahmentragwerken, welche durch zeitlich veränderliche Lasten verursacht werden. Gegenüber der bisher im Vordergrund stehenden Energiemethode werden Berechnungen nach der Methode des Verfassers in vielen Fällen weniger beschwerlich. Da sich die neue Methode ausserdem auf ein dem Bauingenieur vertrautes Verfahren, nämlich die Deformationsmethode stützt, ist sie für ihn auch leichter verständlich und in den Anwendungen übersichtlicher. Das geht auch aus den vielen im Buch behandelten Beispielen hervor. Umfangreiche Tabellen über verwendete Funktionen erleichtern zudem die Zahlenrechnung noch wesentlich. Das Buch kann jedem, der sich mit Schwingungsproblemen von Baukonstruktionen zu befassen hat, bestens empfohlen werden.

Dr. C. F. Kollbrunner, Döttingen

Gewerbliche und Industrielle Abwässer. 2. Auflage. Von *Fr. Sierp*. 660 S. mit 251 Abb. Berlin 1959, Springer-Verlag. Preis geb. DM 59.40.

Dieses vor etwa sechs Jahren geschaffene Handbuch ist für die Abwasserfachleute längst zu einem unentbehrlichen Bestandteil ihrer Bücherei geworden. Die vorliegende zweite Auflage umfasst beinahe 100 Seiten und 75 Abbildungen mehr als die erste, was die Wichtigkeit dieser Neuerscheinung zeigt. Der auf Grund seiner langjährigen praktischen Tätigkeit als Abwasserchemiker des Ruhrverbandes aus dem vollen schöpfende Autor des Handbuchs vermittelt dem Fachmann eine umfassende Darstellung dieses sich auf immer neue Industrien ausdehnenden Gebietes der Abwasserreinigung.

Die aus der ersten Auflage vertraute Einteilung des Buches ist beibehalten worden. Die Neubearbeitung hat in den einzelnen Kapiteln und Abschnitten die neuesten Erfahrungen und Gesichtspunkte (die Literatur wurde bis Ende 1957 berücksichtigt) sowohl hinsichtlich der Beurteilung der Schädlichkeit der Industrieabwasser, als auch der verfahrenstechnischen Neuheiten in der Behandlung dieser Abwasser aufgenommen.

Die Neuauflage des «Sierp» bleibt daher für den Abwasser-Ingenieur, den Verfahrenstechniker im Betrieb und den Chemiker im Labor das Werk, welches die oft kompliziert erscheinenden Verfahren der Industrieabwasserreinigung lösen hilft. Einzelne Kapitel wie z. B. das über die Abwasser aus der Stein- und Braunkohlenindustrie haben für schweizerische Verhältnisse weniger Bedeutung. Dagegen stellt sich für uns als neuestes Problem jenes der Abwasserbehandlung in der Erdölaufbereitung, wofür hier neue Lösungen beschrieben sind.

Das Sierpsche Werk dürfte eine gute Aufnahme in der Fachwelt finden. *H. F. Kuisel, Chemiker, EAWAG, Zürich*